

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Samstag, den 17. Februar 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 R 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 R 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 R 70 S.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Hochwasser der Enz und Nagold vom Dezember v. J. hier,
die Anschwemmung von Holz auf Gemarkung Dill-Weissen-
stein

Anlässlich des letzten Hochwassers wurden auf Gemarkung Dill-Weissen-
stein größere Parthien Holz angeschwemmt und gelandet, welche von der
Gemeinde Dill-Weissenstein vorläufig aufgespeichert wurden und nunmehr
von den betreffenden Eigentümern gegen Erlegung des auf den Einzelnen
fallenden Theilbetrags der Bergungskosten abgeholt werden können.

Dies bringen wir hiemit mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniss,
dass etwaige Eigenthumsansprüche an dieses Holz binnen 3 Monaten bei
dem Gemeinderath Dill-Weissenstein zu stellen sind, widrigenfalls ander-
weitig über das Holz verfügt werden wird.

Pforzheim, 9. Februar 1883.

Großh. bad. Bezirksamt.
Deitigsmann.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Reichstag. Sitzung Dienstag, 13. Feb. Die heutige Sitzung des
Reichtages wurde ausschließlich mit der Erledigung von Wahlprüfungen
ausgefüllt. Zu längeren Debatten gaben nur die Wahlen des Abg. Kup-
pert (Ober-Bayern) und des Abg. Leuschner (17. Wahlkreis im
Königreich Sachsen) Veranlassung. In beiden Fällen wurden die Wahlen
beanstandet und der Reichskanzler um eine Feststellung der gegen die Wahlen
vorgebrachten Thatsachen ersucht. Nachdem sich die Mehrheit gegen den
Wunsch des Abg. Hasenclever (Sozialdemokrat) ausgesprochen hatte,
welcher die Einsetzung einer zweiten Abtheilung im Interesse einer schnelleren
Erledigung der Wahlprüfungen wünschte, fand sich der sächsische Bevoll-
mächtigte zum Bundesrathe veranlaßt zu erklären, daß die den sächsischen
Beamten zur Last gelegten Wahl-Beeinflussungen, solche Beamte betrafen,
die aus freien Wahlen hervorgegangen seien. Richter (Hagen) kritisirte
das sächsische bureaukratische Verfahren, das alle Wahlbeeinflussung verschulde
und begünstige. Die Wahl des Abg. Dr. Clauswitz (1. Merseburg)
wurde ungültig erklärt; 3 andere Wahlen Ebert, Rutschbach und v.
Kolmer wurden beanstandet. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. T. D.:
Dritte Etatsberatung. Schluß 5 Uhr.

Reichstag. Sitzung Mittwoch 14. Febr. Der Reichstag trat heute
in die dritte Etatsberatung ein. In der Generaldebatte betonte der Abg.
Richter-Hagen, daß er die Offiziere nicht vor anderen Beamten-Kategorien
bevorzugen könne, und es nicht Recht fände, diesen Pensionserhöhungen zu
gewähren, während der Regierung die Mittel fehlen, den Volksschullehrern
überhaupt Pensionen zu bewilligen. In der Spezialdebatte verlangte der

Abgeordnete Lingen (Centrum), daß die Regierung dafür sorgen solle,
daß die Auswanderer auf den Schiffen einem geordneten Gottesdienste bei-
wohnen könnten. Richter-Hagen brachte die Selbstmorde in der Armee
zur Sprache, die er für eine Folge der rohen Behandlung hielt, welche die
Mannschaften von den Vorgesetzten zu erdulden haben. Miz. v. Kamede
widersprach dem; die Schuld sei wohl in einer Gemüthsverstimmung zu su-
chen, die entsiehe infolge der plötzlichen Entfernung vom Hause und infolge
der militärischen Gewöhnungen. Abg. Stöcker (Konf.) stimmt dem zu,
während die Abgg. Wendt und Dr. Köller (Fortchr.) der Ansicht
Richters zuneigen. Abg. Hasenclever (Soz. Dem.) führt Klage da-
rüber, daß etwa 24—36 Mann Artillerie unter Führung von 2 Gendarmen
dazu gebraucht worden sind, um ihn bei einem Spaziergange mit seinen
Freunden zu verfolgen. Der Kriegsminister kann sich über den Fall ohne
Vorerhebungen nicht äußern. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. Tages-
Ordnung: Etatsberatung. Schluß 5 1/4 Uhr.

Frankreich.

Ein Korrespondent des Schw. Merk. schreibt: Die Freilassung
des Prinzen Napoleon hat gerade noch gefehlt, um die politisch-rechtliche
Verwirrung in Frankreich auf den höchsten Punkt zu steigern. Wenn der
Mann, welcher wirklich einen Schritt gegen die Republik gethan, für gesetzlich
nicht strafbar erklärt wird, so kann man doch unendlich gegen Personen vor-
gehen, von welchen man ganz willkürlich ähnliche Schritte voraussetzt. In
der That ist die vom Senat angenommene Maßregel nur ein anderer Aus-
druck für Ablehnung der scharfen, von der Kammer angenommenen Androh-
ung. Auf das Verfahren der Kammer, dem Senatsbeschluss gegenüber, kann
man gespannt sein. Es liegt die Gefahr nahe, daß statt der Selbsterkennt-
niss über den begangenen Fehler bei der radikalen Partei der Aerger über
den Senat vorherrsche. Der mächtigen und, in Paris wenigstens, immer
mächtiger werdenden Partei, welche den Konvent erstrebt, ist der Senat als
ein Hemmschuh erschienen; es ist zu befürchten, daß seine verständige Abstim-
mung gegen seine Existenz ausgebeutet werde.

Rußland.

[Zur Kaiserkrönung in Moskau.] Der B. R. schreibt
man aus Petersburg, 8. Febr.: Der Ufas vom 26. Januar (a. St.) ver-
fügt die Niederlegung einer Kommission, welche die Organisation der aus
Anlaß der Krönung zu veranstaltenden Feste leiten soll. Diese Kommission,
welche unter der Leitung des Grafen Woronzow-Daschlow steht, ist aus fol-
genden Persönlichkeiten zusammengesetzt: Geh. Rath Richter, Präsident; Fürst
Drutskoy-Dubetsky; Baron Kochne für den archäolog. und heraldischen Theil
und Dittrich als Geschäftsführer. In Betreff der Frage der bei der Feier-
lichkeit der Salbung zu verwendenden geschichtlichen Kostüme wird erzählt,
daß die Kaiserin sich mit Entschiedenheit gegen jene aus der Zeit des Alexis
Michailowitsch ausgesprochen und dies mit der richtigen Bemerkung begründet
habe, daß die Kleidung dieser Epoche, von ihrer Plumpheit und Ungefälligkeit
abgesehen, nicht das eigentlich so zu nennende russische, d. h. slavische Kostüm

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Irma.

Erzählung aus Ungarn
von Wilhelm Braunau.
(Fortsetzung.)

Ferenc fuhr auf. Sein schönes Antlitz war von Unmuth geröthet.
„Herr Graf!“
„Schweig Hund!“ rief der Gereizte und schlug dem Mann ein, während des
Gesprächs ergriffenes und zusammengeknittertes Zeitungsblatt über das Gesicht.
Der Verwalter bebte zusammen. Auch er war Magyare, auch in
seinen Adern rollte heißes Blut und — ein Mann hatte ihn geschlagen, be-
schimpft! Einen Augenblick, aber nur einen Augenblick flammte sein Auge
wild auf, während die Blässe des Todes bei dem Streich sein Antlitz bedeckt
hatte. Dann fiel er in seine ruhige Haltung zurück. Es war ja Irma's
Vater!
„Geseh, huncut!“ donnerte ihn dieser an, „ich will Dein ganzes
Verbrechen kennen.“
Ferenc hob das Auge. Dieser Mann gieng in seinem Stolze doch
zu weit.
„Da Sie es wissen, Herr Graf, mag ich nicht verbergen, was mich
beglückt. — Ich liebe die Gräfin Irma,“ setzte er leise, weich hinzu.
„Weiter!“ drängte der Graf.

Der Vater sah ihn fragend an, aber wie sich besinnend fuhr er dann
eben so leise fort: „Und ich bin so glücklich, die Liebe der Gräfin zu besitzen.“
„Weiter!“ rief der Graf von neuem. „Beichte!“
„Sie wissen Alles, Herr Graf.“
„Alles? Ja, Schurke; hast Du die Frechheit gehabt, mein Kind zu
verführen, ihm Ehre und Unschuld zu rauben, wirst Du doch kein Bedenken
tragen, auch diese Kleinigkeit dem Vater einzugestehen!“
Ferenc war bei diesen Worten wild emporgefahren. Eine sprühende
Flamme empörten Jornes, blitzte aus seinen Augen und schien jeden ver-
derben zu wollen, der auf die Reinheit und Unschuld des heißgeliebten Mäd-
chens einen Makel bringen zu wollen wagen sollte. Selbst dem Vater ge-
staltete er solche Beschimpfung nicht.
„Wer sagt das, Herr Graf?“ rief er leidenschaftlich. „Wer wagt es,
die reine Ehre der Gräfin Irma zu beschmutzen?“
Der Gefragte zog spöttisch die Lippe empor. Willst Du noch leugnen
und den Ehrbaren spielen, erbärmlicher Wicht, nachdem mir die Gräfin selbst
vor wenigen Minuten gestanden, daß sie ihre Ehre an Dich verloren?“ rüßte
er zwischen den zusammengepreßten Zähnen hervor.
Der Verwalter fuhr wie von einem jähen Schlage zusammen und
griff mit der Hand nach dem Herzen. Wie? Was war das? War es
möglich, daß der Vater, dessen furchtbare Erregung kaum noch der Willens-
kraft des riesigen Mannes gehorchte, sein Kind selbst beschimpfen konnte?
Das war undenkbar. Irma mußte es dem Vater selbst gesagt haben und
allem Anschein nach erst vor wenigen Minuten. Sein Empfang ließ ihn
daran nicht zweifeln. Aber warum? Ihn zu verderben? Keineswegs! —



darstelle, sondern einen Rest der mongolischen Herrschaft bilde und daß somit ihre Verwendung bei den Krönungszeremonien keinen Anspruch auf Berechtigung habe. Der Hof beschäftigt sich lebhaft mit den Einladungen, welche aus Anlaß der Krönung erfolgen sollen. Unter den Geladenen führt man den Kronprinzen Erzherzog Rudolf, den deutschen Kronprinzen, den Prinzen von Wales und den dänischen Kronprinzen an.

Schutz der nationalen Arbeit.

Von George Kold.

(Schluß.)

Das Wirtschaftssystem kann doch nur den Wohlstand der ganzen Nation im Auge haben. Daß man die Kinderbemittelten und die Armen nicht vernachlässigen darf, -- das versteht sich wohl von selbst, und für die Armen sollte ganz anders gesorgt werden, als es jetzt geschieht und leider geschehen kann.

Aber woran liegt es denn, daß unsere Armen so schlecht versorgt werden? denn das ist buchstäblich der Fall. Es liegt an der Armut der Nation. Wenn aber durch Schutz der nationalen Arbeit die Nation wohlhabend und reich wird, so wird sie auch für ihre Armen besser sorgen, sie wird nicht mehr von der Armenlast sprechen, sondern von dem schönen Verufe, den Armen und Nothleidenden ausgiebig zu helfen.

Warum sieht man denn keinen Juden betteln? Weil die Juden ihre Armen reichlich ernähren, und das thun sie, weil sie im Durchschnitt eben reicher sind, als die Christen.

Das bisher in Deutschland befolgte Wirtschaftssystem aber erzeugt Arme und weil sie erzeugt werden und in immer größerem Maße überhand nehmen, so sollen auch noch die landwirthschaftlichen Produkte durch Einfuhr ausländischer entwerthet, es soll die Industrie und dann consequenterweise auch die Landwirthschaft ruiniert werden.

Die Macht eines jeden Staates ist bedingt durch das Blühen seiner Industrie und seiner Landwirthschaft. Wenn die eine krankt, so leidet die andere mit. Wo beide blühen, da ist Steuerkraft, Reichthum und Macht und da blühen auch Künste und Wissenschaften, und wo sie darniederliegen, da geht der Staat trotz aller Ersparnisse der Machtlosigkeit und Verarmung entgegen und die Akademien der Künste und Wissenschaften bleiben -- unvollendet!

Was wird heute nicht zur Verbesserung unserer Zustände alles vorgeschlagen.

„Reform des Bankwesens, Genossenschaftl. Organisation des Credits“.

„Abkaffung der indirekten Steuern“ und dergleichen mehr.

Nichts ist einfacher als das Creditwesen.

Jedes Geschäft, welches rentirt, hat Credit und das andere hat keinen und das ändert keine Reform und keine Organisation.

Legen wir heute, wie Amerika, auf Uhren einen Werthzoll von 50%, so wird jeder tüchtige Uhrenarbeiter, der eine Uhrenfabrik gründen will, Credit haben, -- bei 50 % auf die Uhr aber -- keinen.

Schützen wir die landwirthschaftlichen Erzeugnisse so, daß ein Bauer, der 100 M. Steuern bezahlt, 500 M. mehr verdient als bisher, so ist der ganze landwirthschaftliche Credit gehoben. Heute aber hat fast kein Bauer mehr Credit, weil alle Welt weiß, daß er nichts mehr verdient.

Warum waren denn sonst die Bauern wohlhabend?

Weil sie geschützt waren und zwar nicht durch einen geringen Zoll, sondern durch einen sehr hohen, nämlich durch den Mangel an Dampfschiffen und Eisenbahnen! --

Damals konnte der inländische Markt nicht mit fremden landwirthschaftlichen Produkten überfüllt werden.

Damit soll nicht gesagt sein, daß nicht die neueren Verkehrsverhältnisse ein Segen sind, aber amerikanische Dampfschiffe und russische Bahnen zahlen uns keine Steuern, sondern unsere Bauern und darum müssen sie geschützt werden.

Mit der Verminderung der Steuern ist gar nichts gethan. Es ist oben schon nachgewiesen, daß dem Bauern nicht nur der Betrag der Steuern, sondern, daß ihm viel mehr fehlt.

Ein plötzlicher Strahl seligsten Glüdes flog trotz der furchtbaren Lage über sein Antlitz: Irma liebte ihn und wollte ihn nicht verlieren, wollte sein bleiben um jeden Preis, und weil der Vater dies auf keinen Fall zugab, so hatte sie das größte Opfer gebracht, das einem Mädchen möglich, hatte ihrem Vater eine Lüge aufgebunden und einen Makel auf ihre Reinheit genommen um, wenn sonst kein Mittel mehr half, dadurch den Vater zu zwingen, von seinen sonstigen Plänen in Betracht seiner Tochter abzusehen. Es war der höchste Liebesbeweis des herrlichen Mädchens. Hätte er ihn verschmähen sollen?

Der Graf hatte das Aufleuchten in den Zügen des gehafteten Mannes bemerkt und es für ein Bekenntniß seiner Schuld gehalten. Finster folgte sein Auge dem wechselnden Niemenspiel des Verwalters. Mit einem vernichtenden Blick trat der Graf zurück. „Bekennst Du nun Deine Schuld?“ frag er mit zitternder Stimme.

Ferenc senkte das Haupt. „Ich würde nie wagen,“ sagte er sanft, „Gräfin Irma vor ihrem Vater einer Lüge zu zeihen.“ Er wußte, daß er mit diesen Worten sich selbst vernichtete und darum wagte er auch nicht aufzusehen zu dem Manne, dem er eben den Dold in das Herz gestoßen. Sein Blick haftete am Boden, er erwartete den Urtheilspruch des tödtlich beleidigten Vaters.

Wöglich ertönte der Schrei einer weiblichen Stimme; ein Schuß krachte durch das Zimmer und Ferenc, unerwartet zur Seite gerissen, fühlte sich von Irma's Armen umschlungen, die, als der Schuß ertönte, die Hände auf das Herz presste und ohnmächtig zu Boden sank. In der Angst ihres Herzens war sie, da sie ihren Geliebten auf dem Wege zu ihrem Vater gesehen, in das anstoßende Zimmer geeilt und hatte hinter der Portiäre der Seitenthür

So ist es aber allerwärts. Es ist ja sehr wohlgethan, wenn man den untersten Classen die Steuern erläßt, aber geholfen ist ihnen damit nicht; denn dieselbe Ursache, welche ihnen das Bezahlen der Steuern erschwert, erschwert ihnen überhaupt das Bezahlen und somit die Befriedigung ihrer Bedürfnisse. -- es ist der Mangel an Arbeit.

Dadurch, daß wir immer von der erdrückenden Last der Steuern, namentlich des Militärbudgets, sprechen, verdecken wir die wahre Nothlage. Nicht die Verausgabung des Steuerbetrages ist das, was das deutsche Volk drückt, sondern der Mangel einer weitaus größeren Einnahme.

Wenn heute die deutsche Nation gar keine Steuern mehr zu zahlen hätte, so wäre ihr mit Nichtem geholfen. Nicht das, was sie an die Staatskasse, sondern das, was sie an's Ausland bezahlt, bedingt ihre Verarmung.

Obwohl die direkte Steuer die richtigste, weil natürlichste, so ist sie doch in einem armen Staate die härteste. Sie muß unter allen Umständen bezahlt werden, nicht aber immer die indirekte.

Die indirekten Steuern aber führen, wenn sie hoch genug, wenn sie wirkliche Schutzölle sind, am schnellsten zur Ermöglichung der direkten Steuern.

Bei 50 Pfennig Zoll auf eine Uhr zahlt jeder, der eine Uhr kauft, 50 Pfennige indirekte Steuern, und diese Steuer bleibt.

Bei 50 Procent Werthzoll gehen in kurzer Zeit keine Uhren mehr vom Auslande ein, es entwickelt sich im Lande eine Uhrenindustrie, die indirekte Steuer fällt mit dem Wachsen dieser Industrie weg, sie wird zunächst der Staatskasse nichts mehr einbringen, aber auch dem Consumenten nicht mehr zur Last fallen, weil die heimische Concurrnz die Preise drückt.

Aber der Industriezweig wird steuerfähig geworden sein. --

Es kann hier nicht die Aufgabe sein, alle Industriezweige durchzugehen es ist bei jedem ganz genau so.

Drum wenn die Zölle hoch genug sind, so führen sie zur Steuerkraft des Landes und dann sind direkte Steuern am Plage.

Deutschland ist den sogenannten freihändlerischen Weg leider seit vielen, vielen Jahren gegangen. Wehe aber denen, die es diesen Weg ferner führen, er führt zu gänzlicher Verarmung und dann aber auch wieder zum politischen Untergange des deutschen Reiches. Gott bewahre es vor diesem Wege, der uns nur dahin führen kann, daß wir wieder singen müssen:

„Was ist des Deutschen Vaterland.“

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 17. Februar. „Eine deutsche Dichterfahrt im 17. Jahrhundert“ war das Thema des von Herrn Hofkaplan Braun gehaltenen Vortrags am Mittwoch Abend im Hörsaale des Georgengamms. Als bedeutendsten Lyriker des 17. Jahrh. nannte der sehr gewandte Redner Paul Fleming, geb. 1609 zu Hartenstein in Sachsen, dieser ergriff die Gelegenheit, Theil zu nehmen an einer im Jahre 1633 von Herzog Friedrich von Holstein nach Rußland und Persien ausgerüsteten Gesandtschaft. Anziehend schilderte der Redner an der Hand von Gedichten des Genannten die Reise und die Erlebnisse der Gesandtschaft bis zu ihrer Rückkehr, 6 Jahre später. Leider durfte sich Fleming nicht mehr lange der Erinnerung dieser freuen, denn schon ein Jahr später (1640) starb er in Hamburg im 31. Lebensjahre.

Stuttgart, 15. Febr. (Strafkammer.) Ein Ueberzieherdieb, der die Sache ins Große betrieb, stand gestern in der Person des 30jährigen Schuhmachers Joh. Konr. Schwent von Deberschlag bei Bayreuth in Bayern vor der 1. Strafkammer. Er hat in der Zeit vom Januar 1881 bis Januar 1883 in 3 Stuttgarter Wirtschaften 9 Ueberzieher und 2 Pfefferbüchsen entwendet im Gesamtwert von 300 M. Bei seiner Festnahme fanden sich noch 5 davon in seinem Logis vor. Den leichtgestohlenen bei Koypenhöfer in der Charlottenstraße verlegte ein Nebenarbeiter des Diebes Fr. Aug. Müller von Winnenden, 25 Jahre alt, und dieser stand des-

dem Gespräch der Männer gelauscht. In dem Augenblick aber, da der Graf, aller Selbstbeherrschung bar, die Waffe gegen den vermeintlichen Versführer seines Kindes hob, war sie hervorgesprungen, um mit ihrem Körper den Geliebten zu schützen oder vereint mit ihm zu sterben. Ferenc sah Irma niedersinken, sah den zerschmetternden Blick, welchen der Graf auf die Gruppe warf, um dann mit starken Schritten das Zimmer zu verlassen. Kräftigen Armes hob er das bewußtlose Mädchen empor und trug sie nach dem nächsten Sopha. Mit zitternden Fingern öffnete er das Gewand, nach dem Ort zu suchen, wo die Geliebte das ihm bestimmte Mordgeschloß empfangen; sein Auge verschwamm -- keine Wunde -- kein Tropfen Blut. Betäubt, verwirrt beugte er sich über das schöne Mädchen -- da schlug sie die Augen auf und während sie hoch erröthend die Falten ihres Gewandes zu schließen versuchte, richtete sie den zärtlichen Blick auf das über sie gebeugte Antlitz des Geliebten.

„Du bist nicht verwundet, szereló?“ fragte sie angstvoll.

„Ich nicht, aber Du, lelki vigasztalás, Trost meiner Seele?“ versetzte er.

Irma schüttelte das schöne Haupt und richtete sich auf. „Ich bin nicht getroffen,“ sagte sie weich, „aber es war zu viel für mich; mein armes Herz vermochte es nicht mehr zu tragen. Die Gedanken vergingen mir, ich glaubte Dich fallen zu sehen.“

Ferenc sank vor der Geliebten nieder, seine Blicke, seine Küsse lohnten sie für das Opfer, welches sie seiner Liebe gebracht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

halb der He-
gewußt hab-
Behlagen,
verlassen wo
zu essen geh-
diese Entsch-
Schwenk mit
dagegen über
2 Monate G-
sängniß verur-

Lud-
freunde
in voriger
Es kam dab-
zur Verathu-
gegeben und
vögel, mit
zu gewährer-
Geflügelhäu-
Ausführung
wurde im le-
den Hühner-
4-4 1/2 J.
Geflügelhof
schnittszahl
Marktpreise
durch Futter-
zeige bringen
trägt 205
bakter Un-
mitglieder.

Ma r-
nommene S-
gekommen.
Murr ein V-
Zeit vorher
5 Kindern,
die Leiche e-
des ertrunke-
Das Mädch-
auch der u-
in Mundels-
u. f. w. der
hauptet er

Antfide

Ma r-
nommene S-
gekommen.
Murr ein V-
Zeit vorher
5 Kindern,
die Leiche e-
des ertrunke-
Das Mädch-
auch der u-
in Mundels-
u. f. w. der
hauptet er

Antfide

Ma r-
nommene S-
gekommen.
Murr ein V-
Zeit vorher
5 Kindern,
die Leiche e-
des ertrunke-
Das Mädch-
auch der u-
in Mundels-
u. f. w. der
hauptet er

Antfide

Ma r-
nommene S-
gekommen.
Murr ein V-
Zeit vorher
5 Kindern,
die Leiche e-
des ertrunke-
Das Mädch-
auch der u-
in Mundels-
u. f. w. der
hauptet er

Antfide

Ma r-
nommene S-
gekommen.
Murr ein V-
Zeit vorher
5 Kindern,
die Leiche e-
des ertrunke-
Das Mädch-
auch der u-
in Mundels-
u. f. w. der
hauptet er

Antfide

Ma r-
nommene S-
gekommen.
Murr ein V-
Zeit vorher
5 Kindern,
die Leiche e-
des ertrunke-
Das Mädch-
auch der u-
in Mundels-
u. f. w. der
hauptet er

Antfide

Ma r-
nommene S-
gekommen.
Murr ein V-
Zeit vorher
5 Kindern,
die Leiche e-
des ertrunke-
Das Mädch-
auch der u-
in Mundels-
u. f. w. der
hauptet er

Antfide

Ma r-
nommene S-
gekommen.
Murr ein V-
Zeit vorher
5 Kindern,
die Leiche e-
des ertrunke-
Das Mädch-
auch der u-
in Mundels-
u. f. w. der
hauptet er

Antfide

Ma r-
nommene S-
gekommen.
Murr ein V-
Zeit vorher
5 Kindern,
die Leiche e-
des ertrunke-
Das Mädch-
auch der u-
in Mundels-
u. f. w. der
hauptet er

Antfide

Ma r-
nommene S-
gekommen.
Murr ein V-
Zeit vorher
5 Kindern,
die Leiche e-
des ertrunke-
Das Mädch-
auch der u-
in Mundels-
u. f. w. der
hauptet er

Antfide

Ma r-
nommene S-
gekommen.
Murr ein V-
Zeit vorher
5 Kindern,
die Leiche e-
des ertrunke-
Das Mädch-
auch der u-
in Mundels-
u. f. w. der
hauptet er

Antfide

Ma r-
nommene S-
gekommen.
Murr ein V-
Zeit vorher
5 Kindern,
die Leiche e-
des ertrunke-
Das Mädch-
auch der u-
in Mundels-
u. f. w. der
hauptet er

Antfide

Ma r-
nommene S-
gekommen.
Murr ein V-
Zeit vorher
5 Kindern,
die Leiche e-
des ertrunke-
Das Mädch-
auch der u-
in Mundels-
u. f. w. der
hauptet er

Antfide

Ma r-
nommene S-
gekommen.
Murr ein V-
Zeit vorher
5 Kindern,
die Leiche e-
des ertrunke-
Das Mädch-
auch der u-
in Mundels-
u. f. w. der
hauptet er

Antfide

Ma r-
nommene S-
gekommen.
Murr ein V-
Zeit vorher
5 Kindern,
die Leiche e-
des ertrunke-
Das Mädch-
auch der u-
in Mundels-
u. f. w. der
hauptet er



halb der Hehlerei angeklagt vor Gericht, doch will er nichts von Diebstählen gemusst haben. Der Dieb selbst erzählte mit vielen Thränen und lautem Wehklagen, daß er durch den Tod seines Meisters, dessen Wittve er nicht verlassen wollte, in große Noth gekommen sei, so daß die Arbeiter oft nichts zu essen gehabt hätten. Dadurch sei er auf die Diebstähle gekommen. Daß diese Entschuldigung erlogen ist, wurde nachgewiesen; übrigens begann Schwent mit den Diebstählen schon ehe der Meister starb, dessen Wittve sich dagegen über Arbeitscheu der Arbeiter beklagte. Schwent wurde zu 1 J. 2 Monate Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust, Müller zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Ludwigsburg, 14. Febr. Der hies. Verein der Vogel-freunde, der zur Zeit 165 Mitglieder und 1 Ehrenmitglied zählt, hielt in voriger Woche in der Restauration Waibel seine 4. Generalversammlung. Es kam dabei besonders die Frage der Bevölkerung des hies. Feuersee's zur Berathung. Der Gemeinderath hat dem Unternehmen seine Zustimmung gegeben und sich bereit erklärt, zu den Fütterungskosten der betr. Schwimmvögel, mit denen der Feuersee belebt werden soll, einen jährlichen Beitrag zu gewähren. Der Verschönerungsverein wird die nothwendig werdenden Geflügelhäuschen beschaffen, weshalb die Versammlung beschloß, alsbald zur Ausführung des Unternehmens zu schreiten. Von mehreren Mitgliedern wurde im letzten Jahre pünktliche Rechnung über die Eiererträge bei den Hühnern geführt und es haben die Notizen ergeben, daß das Ei auf 4-4 1/2 S den Fächter zu stehen kam. Wenn andere Mitglieder, deren Geflügelhof weniger günstig ist, mitunter auch eine etwas höhere Durchschnittszahl herausgebracht haben, so steht dieselbe immer noch unter dem Marktpreise des Eies. Der Verein suchte im letzten Winter seiner Aufgabe durch Futterstreu und Prämierung Derjenigen, welche Vogelfänger zur Anzeige bringen, vielfach gerecht zu werden. Das Baarvermögen desselben beträgt 205 M., das Inventarvermögen 1500 M. Als Vorstand wurde Redakteur Ungeheuer wieder gewählt. Ihm zur Seite stehen 5 Ausschussmitglieder.

Marbach, 13. Febr. Durch eine gestern in Mundelsheim vorgenommene Sektion ist eine interessante Streitfrage zur Beantwortung gekommen. Während des letzten Hochwassers hat sich nämlich in dem Dorfe Murr ein Mädchen, wie man annimmt, in die Murr gestürzt und einige Zeit vorher ist in Poppenweiler, O.A. Ludwigsburg, eine Frau, Mutter von 5 Kindern, spurlos verschwunden. Nun ist vor 4 Wochen in Mundelsheim die Leiche eines Frauenzimmers im Needar aufgefischt und von den Brüdern des ertrunkenen Mädchens in Murr als ihre Schwester anerkannt worden. Das Mädchen hinterläßt ein nicht unbeträchtliches Vermögen. Nun hat aber auch der verlassene Ehemann in Poppenweiler inzwischen von dem Fund in Mundelsheim Kenntniß erhalten und Erkundigungen über die Kleidung u. s. w. der ertrunkenen Person eingezogen, und auf Grund derselben behauptet er jetzt, daß es seine Frau sei. Die Befestigung hiefür hat er nun-

mehr durch die Sektion erhalten, denn die von ihm für seine Frau gestandene gemachte starke Verkrümmung der Wirbelsäule ist an dem wieder ausgegrabenen Leichnam wirklich vorgefunden worden.

In Wachsach, O.A. Mergentheim, brach am 13. Febr. Morgens 5 1/2 Uhr Feuer aus, in Folge dessen ein Wohnhaus zum größten Theil, die Scheuer aber ganz abbrannte. Brandstiftung ist zweifellos. — In Sigmarwangen O.A. Sulz, brach am gleichen Tag Nachmittags 2 1/2 Uhr Feuer aus, in Folge dessen 2 Wohnhäuser und 2 Scheuern vollständig niederbrannten. Brandstiftung wird vermuthet. Schaden beträchtlich.

Venedig, 14. Febr. Richard Wagner ist gestorben, sein Tod erfolgte gestern Nachmittags 4 Uhr in Folge eines Herzschlages, welchem starke Nisthabeschwerden vorangegangen waren. Wagner hatte in der letzten Zeit an ähnlichen Beschwerden gelitten, ohne daß Seitens der Aerzte hierin ein Grund für ernstliche Befürchtungen erblickt wurde. Gestern früh war Wagner noch völlig wohl. Gegen Mittag stellten sich Athembeschwerden ein, welche gegen 2 Uhr beängstigend wurden. Es heißt, die Leiche werde nach Bayreuth gebracht.

An Herrn Adlerwirth Dingler!

Für ihre Behauptungen in Nr. 17 ds. Blattes, haben Sie weder in Ihrer neuesten öffentlichen Erklärung, noch in dem an eines der Comité-Mitglieder gerichteten Briefe einen Beweis geliefert, es fällt deshalb der Vorwurf „absichtlicher Verbreitung böswilliger Gerüchte und infamer Verdächtigungen“ in seinem vollen Umfange auf Sie zurück. Wir verzichten darauf, auf die ebenfalls ganz unerwiesenen Behauptungen in Ihrer neuesten Erklärung näher einzugehen und wollen nur das bemerken, daß das Wahlcomité als Vertreter der Gesamtheit der Staelin'schen Wähler nicht nur volle Berechtigung, sondern auch die Pflicht hat, Ihre unbegründeten Vorwürfe gebührend zurückzuweisen, selbst wenn diese auch nur einem Theil der Parteigenossen gelten sollen. Es ist uns bedauerlich, daß Ihre so unvermuthet erschienene brutale Erklärung uns genöthigt hat, wieder an die Öffentlichkeit zu treten, nachdem die stets unvermeidlichen Folgen der Wahlkämpfe schon allmählig sich auszugleichen begonnen hatten.

Das Stälin'sche Wahlcomité.

Kgl. Standesamt Calw.

Vom 9. bis 16. Februar 1883.

- Geborene.**
- 3. Febr. Friedrike Maria, Tochter des Martin Seeger, Schlossermeisters.
 - 10. Sophie Louise, Tochter des Johannes Kohler, Strickers.
 - 13. Maria, Tochter des Christian Heinrich Jahn, Schuhmachers.
- Gestorbene.**
- 8. Febr. Christiane Hermann, Tochter des Johann Evangelist Hermann, Schneidermeisters, 23 Jahre alt.
 - 11. Catharine geb. Kling, Wittve des Johann Linkenheil, Spinners in Calw, 53 Jahre alt.

Amliche Bekanntmachungen.

Nadelreis-Verkauf.

Revier Liebenzell.
Am Montag, den 19. ds. Ms., Vormittags 9 Uhr, werden aus den Staatswaldungen Vorderer und Mittlerer Simmozheimerwald bei Unterhaugstett 600 Nm. ungebundenes Nadelreisig, worunter ca. 100 Nm. forchenes und 500 Nm. tanneses, (letzteres zu Streu geeignet) verkauft.
Zusammenkunft am Vordern Simmozheimerwald beim feineren Brücke.
R. Revieramt.

Wildberg. Holz = Verkauf.

Am Dienstag, den 20. Febr., Vorm. 9 Uhr, verkauft die Stadtgemeinde in dem Stadtwald Landhalben bei der oberen Papiermühle auf der neuen Weganlage:
28 Stück Eichen von 5 bis 12 m lang, 18 bis 36 cm Durchm., 1 Linde, 6 m lang, 32 cm Durchm., 1 Buche, 4 m lang, 23 cm Durchm.
Nach diesem kommen zum Verkauf am Kengelberg oberhalb der Sägmühle:
8 Stück rothtannene Säglöße mit 3,56 Festm., wozu Liebhaber eingeladen sind.
Waldmeister S a r e r.

Revier Calmbach. Stangenverkauf.

Freitag, den 23. Febr., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Calmbach:
800 Stück tannene und fichtene Derbstangen, 5790 Stück dto. Hopfenstangen und 3290 Stück Baumpfähle und Flohweiden, sowie 172 St. Garten und Ruthen aus den Abtheilungen Gemeingrund des Distrikt Heimenhardt, Rothwasser des Distrikt Räßling, sowie der Ebene und Spitzhütte.

Calw. Aufforderung zur Zahlung der Güterpachtzinse etc.

Diejenigen, welche mit den an Martini v. J. verfallenen Güterpachtzinsen noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, solche alsbald zu bereinigen, ebenso die am 31. Dezbr. verfallenen Güterzinsel sammt Zinse. Stadtpflege.

Hiesau. Holz-Verkauf.

Die Gemeinde bringt am Montag den 19. Febr., von Morgens 9 Uhr an im Gasthof zum Waldhorn hier im Aufstreich zum Verkauf:

81 Stück Langholz mit 77,55 Fstn. 58 Stück Baustangen mit 10,59 Festm., 252 Stk. Derb- und Hopfenstangen von 7 bis über 13 m lang, 50 Nm. tanneses Kugelholz, wozu Liebhaber eingeladen werden.
A. A. des Gemeinderaths: Waldmeister V ö r c h e r.

Leinach. Steinbeifuhr-Record.

Die Beifuhr von ca. 200 Koflasten Kuschelkalksteine auf die Straße in Leinach, wird am Montag, den 19. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus in Afford gegeben.
Den 15. Februar 1883.
Im Auftrag des Gemeinderaths: Vorstand Holzäpfel.

Dachtel. Holz-Verkauf.

Am Montag, den 19. Febr., werden im hiesigen Gemeindevwald Edelburg 50 Stk. forch. und tann. schönes Sägholz in der Stärke von 1-4 Festm. und 100 Stk. ganz schönes tann. Bauholz von 12-20 m lang im öffentl. Aufstreich verkauft.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Ort.
Liebhaber sind freundl. eingeladen.
Den 10. Febr. 1883.
Gemeinderath. Vorst. Eisenhardt.

Calmbach. Oberamts Neuenbürg. Bei der Gemeindepflege liegen bis zu **18,000 Mark** zum Ausleihen in größeren oder kleineren Posten gegen fünf Proc. Zins und doppelte Pfandsicherheit bereit.
Den 11. Februar 1883.
Schultheißenamt. Häberlen.

Martinsmoos. Lang- & Klotzholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 20. Febr., Vorm. 10 Uhr, werden auf hiesigem Rathhaus ca. 500 Festm. Forchen u. Tannen aus den hiesigen Gemeindevaldungen verkauft, wozu Liebhaber einladet
Gemeinderath.

Monakam. Abbitte.

Der Unterzeichnete nimmt die beleidigenden ehrenkränkenden Ausdrücke, welche er am 16. Jan. d. J. gegen Joh. Georg Kusterer dahier, in unserem Wohnhaus gebraucht hat, zurück, und erklärt, derartige Worte niemehr zu gebrauchen.
Jak. Friedr. P f r o m m e r.
vit. Schultheißenamt. Kentschler.



Futter-Verkauf.

Im Zwangsvollstreckungswege wird am Mittwoch, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, vor dem Rathhaus in Ottenbrunn ca. 30. Str. unberegetes Heu und Dehm gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.
Calw, den 16. Febr. 1883.
Der Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Ungarweine

weiß und roth, absolut rein, in Gebinden jeder Größe, desgl. in Flaschen empfiehlt
Jüngen, Württg. **A. Kirchner.**

Den Herren Pflägern und Kapitalisten empfehle ich mich zum

Kauf und Verkauf von Staatsobligationen, Pfandbriefen, Effecten und Lotterie-Loosen jeder Art.

Ferner bin ich gerne bereit zur Umwechslung von Zins-Coupons und Beforgung des Incasso's oder Verkaufs von Wechseln auf alle Plätze und sichere möglichst billige und pünktliche Beforgung zu; auch ertheile ich Auskunft über stattgefundene Loos- und Gewinnziehungen und nehme Lotterie-Loose gegen billige Entschädigung zur Vormerkung an. Von mir gekaufte Loose werden unentgeltlich vorgemerkt.

Emil Georgii.

Kamm-Waaren

als: Frisir-, Staub-, Nicht- und Taschen-Kämme in Eisenbein, Horn, Kautschuk und Bux von den feinsten bis zu den geringsten Qualitäten, Aufsteck-Kämme von Schildkrot, Horn und Kautschuk in den neuesten Facen, Rinder-Reistämme von 15 S an, empfehle in großer Auswahl.

H. Haag,
F. Keller's Nachfolger.

Reparaturen werden jederzeit rasch und pünktlich besorgt.
Ernst Mühl.

Sonntag, den 18. Februar, halte ich

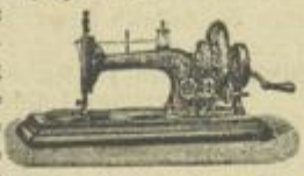
Webelnappe

wozu freundlichst einlade

Pfrommer z. Anker.

Die beste Nähmaschine

ist anerkannt die Pfaff-Maschine - System Singer - mit den neuesten Verbesserungen als: Selbstspuler, Schiffchenauswerfer, Fadenabschneider, Rad-auslösung, Stopfapparat u. ausgestattet, nebst 10 verschiedenen Nähfüßen und 4 weiteren Apparaten, womit alle Näharbeiten leicht und sicher ausgeführt werden können. In diesen vorzüglichen deutschen Nähmaschinen halte ich stets Lager und empfehle solche zu den billigsten Fabrikpreisen unter mehrjähriger Garantie bei ganz gründlichem Nähunterricht.



Louis Schill.

Bestes Nähmaschinenöl, Nadeln u.

G. Wörner, Zahntechniker v. Freudenstadt,

ist Dienstag, den 20. d. M., im Gasthof z. „bad. Hof“ zu sprechen.
Spezialität: Einsetzen künstl. Zähne, Reinigen und Plombiren der Zähne, Hilfe gegen Zahnschmerz.

Zu Confirmations-Geschenken

empfehle:
das Neueste in Photographie-Albums und Schreib-Mappen, sowie Schmuck- und Ripp-Gegenstände in schöner Auswahl zu billigen Preisen.

H. Haag,
F. Keller's Nachfolger.

Calw.
Sonntag, den 18. Febr.,
Morgens 7^{3/4} Uhr,
kath. Gottesdienst.

B. G.

Heute (Samstag) Abstimung. Zugleich Verkauf älterer Zeitschriften.
Der Vorstand.

Althengstett.

Webergeschirr

sammt eichenem **Webstuhl** zu verkaufen.

J. Rienzle.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, bacht

Laugenbrekeln

Bäder Maier.

Café-Extract

Meinen anerkannt vorzüglichen empfehle ich den tit. Gasthöfen und Privaten als **Spar-Extract** zu einem schönfarbigen, feinschmeckenden Café.
J. Maier, Fellbach.
Niederlage bei Hrn. Georg Krimmel, Conditior in Calw.

Gefunden.

Am letzten Calwer Markt wurde daselbst ein Geldbeutel mit einzigem Geld gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Einrückungsgebühr u. in Empfang nehmen. Wo? sagt die Redaktion.

Unterhaugstett.

Heu & Dehm

Etwa 20 Ctr. gut eingebrachtes werden Bezugs halber sofort billig verkauft.
Zu erst. bei Schreiner Mohr.

Exportbier

Feines bei Wtwe. Beiser im Bischof.

Toilette-Abfall-Seife,

per Pfd. 60 S,
Glycerin-Transparent-Seife,
per Pfd. 70 S,
in vorzüglichster Qualität empfiehlt
J. Vertlinger.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Mittwoch** und **Sonntag** nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:
Die Haupt-Agentur des **Norddeutschen Lloyd**
Johs. Rominger,
Stuttgart,
der dessen Agenten:
Ernst Schall am Markt, Calw,
Franz X. Decker, Weil der Stadt,
Carl Woehle, Leonberg,
Gottlob Schmid, Nagold.

Calw. Fruchtpreise am 14. Februar 1883.

Getreidegattungen.	Vorrat Ref.	Neue subr.	Gesamt-Vertrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest geb.	Dächer Preis.	Wahrr. Mittel-Preis.	Niederl. Preis.	Verkaufte Summe.	Vergl. den vor. Durchschnittepreis	
										Str.	Str.
Waisen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	40	71	111	111	—	—	9 50	—	1054 50	—	50
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gernsch	—	28	28	28	—	—	8	—	224	—	—
Dinkel	15	158	173	173	—	7 30	7 3	7	1217	—	8
Haber,	—	150	150	150	—	6 20	5 78	5 50	867 50	—	38
Gerste	—	—	—	—	—	—	7 50	—	82 50	—	—
Roggen,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	55	418	473	473	—	—	—	—	3445 50	—	—

Stadtschultheißenamt.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Redigirt von Paul Adelff, Calw.

Abschied!

Den wenigen Freunden unterden vielen Verwandten und Bekannten noch ein herzliches

Lebewohl.

Marie Sturm.

Stammheim.

Einen eigenen

Webstuhl

sammt Zubehör verkauft

Georg Feldmayer, jr.

Höfen a/Enz.

Eine große Parthie

Sägmehl

geben, um damit zu räumen, sehr billig ab.

Rehneß & Comp.

Früh gewässerte

Stockfische

sind zu haben bei

Chr. Noerich.

10 Preis-Med. u. Ehrendiplome.

Löflund's Malz-Extract

und Malz-Extract-Bonbons.

die wirksamsten, leichtverdaulichsten und ihres angenehmen Geschmacks wegen beliebtesten **Catarrh- und Husten-Mittel.**

In allen Apotheken zu haben; das Extract zu 90 S pr. Glas; die Bonbons à 20 und 40 S pr. Packet. Dabei stets die Ächten von Ed. Löflund in Stuttgart zu verlangen.

Ulmer Loose 1 Stück Mt. 3.50

g. Postanw. Ziehg. 19. Feb. Hauptw. 75,000. M. Carl Krauss, Haupt-Agentur, München.

Zu verkaufen sind einige Wagen

Dung.

Zu erfragen Bahnhofstraße Nr. 412.

Gottesdienste.

Sonntag, den 18. Februar.

Berm. (Pred.): Hr. Helfer Braun. (Vom Thurm Lied Nr. 130.) Christenlehre mit den Söhnen. Bibelstunde: (Berf. der Leidensgesch.) Hr. Stefan Berg. Samstag, den 24. Febr., Feiertag Matthil, 10 Uhr (Pred.): Hr. Helfer Braun.

Gold-Cours.

Dufaten	R.-Mt. Fl.	9 58-62
20 Franken-Stücke		16 21-24
Engl. Sovereigns		20 35-40
Russ. Imperiales		16 72-76
Dollars in Gold		4 19-22
Reichsbank-Diskonto		4%

Gesamt Die Die Einrückung spaltige Zeile od

Nach ei Abhaltung de märkte auf G verboten wor Den 16

Der bei

hierher zu be Bodenkultur f vorgehrieben vielen der b der Ministerio urkunden erh Die Ve frankirt) zu u Den 19

Reich v e z o w eröf v. K a m e d Berathung de gaben des E werden debatt bündes in Ha gestrichen. D beantragen di erklärt, daß Uebelstände ih sekretär Dr. C

Graf P daß er mit de einer blonden standen und f Der nur mit scherin nichts entgegengesetz zimmer beand als diese auch Schlüsselloch h Zimmer vorg finden, denn Die blauen f freundlich zug Enttäuschung „Also da sich hin, wahr mer öffnete, ob sich drüben Aufmerksamkei

